

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 2.

Neuenbürg, Samstag den 3. Januar 1903.

61. Jahrgang.

Politische Jahresrundschau.

Das Jahr 1902 gehörte seinem allgemein politischen Charakter nach wenigstens für Europa mit zu den anerkannten Friedensjahren, wie sie unserem Weltteil nun schon seit länger als einem Vierteljahrhundert in ununterbrochener Reihenfolge bechieden gewesen sind. Die Beziehungen zwischen den maßgebenden Staaten Europas blieben im Großen und Ganzen allenthalben in den bisherigen freundschaftlichen Geleisen und die Gestaltung der internationalen Lage am Ausgange des Jahres 1902 gestattete den Schluss, daß die Staaten- und Völkerverhältnisse Europas auch in dem anhebenden neuen Zeitabschnitte menschlicher Voraussicht nach gewahrt bleiben wird. Wenden wir uns nun nach dieser allgemeinen Betrachtung zunächst Deutschland zu, so bleibt der Blick vor allem an der erlauchten Person Kaiser Wilhelms II. haften. Raslos ist der kaiserliche Herr bedacht auf die Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens des Reiches, wie er dies nun auch während des abgelaufenen Jahres in so mancherlei bedeutsamen Akten und Kundgebungen erkennen ließ, indes er fort und fort bemüht ist, dem deutschen Vaterlande den äußeren Frieden zu erhalten. In letzterer Beziehung verdient das im August stattgefundene mehrtägige Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser von Rußland auf der Rhede zu Reval als ein Vorgang hervorgehoben zu werden, der deutlich das bestehende freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland widerpiegelt. Die politische Bedeutung der Kaiserbegegnung in Reval trat im übrigen dadurch besonders hervor, daß ihr der deutsche Reichskanzler Graf Bülow und der russische Minister des Äußeren Graf Lambsdorff beizuhuteten. Völlig privater Natur war dagegen die mehrtägige Erholungsreise, welche Kaiser Wilhelm auch im vergangenen Jahr wiederum nach Norwegen ausführte. Auch der im November abgestattete Besuch des Kaisers bei seinem Oheim König Eduard VII. von England anlässlich des 61. Geburtstages desselben entbehrt des politischen Hintergrundes fast gänzlich, sieht man von dem Empfang der hervorragenden englischen Minister durch den kaiserlichen Gast in Schloß Sandringham ab. Von fürstlichen Besuchen am kaiserlichen Hofe war der vom 27. bis 30. August ausgeführte Antrittsbesuch des Königs Viktor Emanuel III. von Italien beim Kaiser und bei der Kaiserin zweifellos der bemerkenswerteste, doch auch der Besuch des Kronprinzen Friedrich von Dänemark im Neuen Palais bei Potsdam hat viel Beachtung gefunden. Auch fürstliche Gäste aus Asien sah Kaiser Wilhelm bei sich in Potsdam, nämlich den Schah von Persien und den Kronprinzen von Siam. Zu einem hochinteressanten Ereignisse gestaltete sich der mehrtägige Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in den Vereinigten Staaten; dem Bruder unseres Kaisers wurde hierbei ein beispiellos glänzender und begeisterter Empfang auf amerikanischem Boden zu Teil. Unter herzlicher Teilnahme nicht nur des hiesigen sondern auch der gesamten deutschen Nation beging Großherzog Friedrich von Baden sein 50jähriges Regierungsjubiläum.

Aufrichtige Trauer rief im gesamten Reiche der am 19. Juni zu Schloß Sibyllenort erfolgte Tod König Alberts von Sachsen hervor; schied doch mit dem greisen Heldenkönig der letzte der berühmten deutschen Heerführer aus dem großen Nationalkriege gegen Frankreich, der treue Freund der drei ersten Kaiser des neuen Reiches dahin, den erledigten Thron des Sachsenlandes bestieg König Georg, der Bruder König Alberts. Durch den Tod wurde noch ein zweiter deutscher Bundesfürst aus diesem Leben abgerufen, Fürst Heinrich XVII. von Reuß ä. L.; die Regentschaft in letzterem Staate übernahm gemäß dem reußischen Hausgesetz, da der einzige hinterlassene

Sohn des verstorbenen Fürsten unheilbar geisteskrank ist, Fürst Heinrich von Reuß j. L. Einen schmerzlichen Verlust hatte auch das preussische Königshaus durch das Ableben des 77jährigen Prinzen Georg, des Seniors des Hauses Hohenzollern, zu beklagen. Ferner starben im Laufe des Jahres 1902 von sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten Deutschlands u. a. Rudolf v. Bennigsen, der um Deutschland so verdiente einstige Mitbegründer der nationalliberalen Partei, der freisinnige Parlamentarier Mikert, der Zentrumsführer Dr. Lieber, der berühmte Forscher und Arzt Professor Virchow, der ehemalige deutsche Botschafter in London und in Paris Fürst Münster und der weltberühmte Großindustrielle Geheimrat Krupp in Essen.

Als das wohl bedeutendste Ereignis in der inneren Politik des Reiches, welches im Laufe des Jahres 1902 zeitig wurde, ist die am 13. Dezember nach beispiellos heftigen parlamentarischen Kämpfen erfolgte Annahme des neuen Zolltarifgesetzes und des neuen Zolltarifs seines Reichstages zu betrachten. Hiermit ist das wichtige gesetzgeberische Werk der deutschen Zolltarifreform, welches lange Zeit hindurch ernstlich gefährdet erschien, nun doch noch glücklich zu Stande gekommen, und man darf gewiß hoffen, daß dasselbe in seinen Wirkungen dem Vaterlande zum Segen gereichen werde. Große Genugthuung rief im Elsaß-Lothringen die Aufhebung des sogenannten Diktaturparagrafen hervor, welche Maßnahme auf die direkte Initiative des Kaisers hin erfolgte; der Monarch hatte sich bei seinem jüngsten Aufenthalte im Reichslande die Ueberzeugung verschafft, daß die dortigen Verhältnisse die weitere Aufrechterhaltung des Diktaturparagrafen nicht mehr rechtfertigten.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands ließ leider auch noch im Jahre 1902, wie bereits im Vorjahre, viel zu wünschen übrig; zahlreiche Erwerbszweige müssen an sich noch immer die unliebsamen Wirkungen der schon so lange anhaltenden ungünstigen geschäftlichen Konjunktur verzeichnen. Hoffentlich wird es hiermit im neuen Jahre wenigstens endlich besser, besonders, da von dem glücklichen Zustandekommen des neuen Zolltarifs vielfach eine belebende Wirkung auf das deutsche Erwerbsleben erwartet wird.

Rundschau.

Im Berliner Residenzschlosse hat am Donnerstag der große Neujahrsempfang bei den kaiserlichen Majestäten in den hergebrachten prunkvollen und feierlichen Formen stattgefunden. Ueber hierbei etwa gefallene bemerkenswertere politische Äußerungen des Kaisers ist noch nichts zuverlässiges bekannt geworden. Kiel, 31. Dez. Das Kaiserboot „Sleipner“ erhielt Befehl, im Februar nach Helgoland zu gehen, wo angeblich der Kaiser eintreffen wird. Die „Hohenzollern“ wird für die Kaiserreise nach Italien ausgeschieden und soll mit dem „Sleipner“ am 1. April die Fahrt nach dem Mittelmeer antreten.

Beim Reichskanzler Grafen Bülow war am Abend des 30. Dezember ein größeres Diner zu Ehren des von seinem Posten scheidenden bisherigen französischen Botschafters in Berlin, des Marquis de Noailles.

Berlin, 31. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Zolltarifgesetz vom 25. Dez. 1902. Berlin, 31. Dez. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre vom 30. Dez., nach der die neue, für den amtlichen Verkehr angenommene Rechtschreibung vom 1. Januar ab auch in der Armeeanwendung findet, und die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen des Kriegsministers.

Der Uebertritt aus dem Jahre 1902 in das Jahr 1903 hat sich für die inneren deutschen Angelegenheiten, ohne bemerkenswertere Ereignisse im Moment der Jahreswende vollzogen. Viel besprochen wird in der Tagespresse noch immer die bekannte Abjage des Herrn v. Kardorff, des Führers der freikonser-

vativen Partei, an den Vorstand des Bundes der Landwirte, doch läßt sich noch nicht genau übersehen, welche etwaigen Folgen dieser Schritt habe, ob er namentlich einen vollständigen Bruch zwischen der konservativen Gesamtpartei und dem Bund der Landwirte nach sich ziehen wird. Als feststehende kann es jedoch mindestens gelten, daß es zwischen den Vertretern der beiden Parteien im Reichstage nach Wiederbeginn der Verhandlungen desselben zu nochmaligen scharfen Auseinandersetzungen in Sachen des neuen Zolltarifs kommen wird, man hat sich da gegenseitig offenbar noch immer viel zu sagen. Was die aufgetauchte Wäternachricht anbelangt, die bisherigen Mehrheitsparteien des Reichstages beabsichtigen, nach den Weihnachtserien dem Hause eine vollständige Umarbeitung seiner Geschäftsordnung mit einer weiteren Beschränkung der Redezeit als Kernpunkt vorzuschlagen, so handelt es sich hierbei augenscheinlich nur um eine müßige Empfindung.

Die ersten einleitenden Schritte zur eventuellen Lösung der Ehe des Kronprinzen und der Kronprinzessin Friedrich August von Sachsen sind, wie schon in der letzten Nr. d. Bl. als Telegramm mitgeteilt, nunmehr erfolgt; die amtlichen Behördengänge der sächsischen Regierung bringen die Erklärung, daß, nachdem der Kronprinz die Absicht kundgegeben habe, die mit seiner Gemahlin entstandene Eheirrtum auf gerichtlichem Wege zum Austrag bringen zu lassen, vom König in Gemäßheit der betreffenden Bestimmungen des königlichen Hausgesetzes ein besonderes Gericht von sieben Richtern zur Entscheidung über diese Eheirrtum niedergesetzt worden ist. Auch über das Verfahren habe, wie die amtlichen Organe weiter erklären, Se. Majestät besondere Vorschriften getroffen. Der Klageantrag werde auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft laut § 1575 des Bürgerl. Gesetzbuches gerichtet werden. — Genannter Paragraph bejagt Folgendes: „Der Ehegatte, der auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, kann statt auf Scheidung, auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft klagen. Beantragt der andere Ehegatte, daß die Ehe, falls die Klage begründet ist, geschieden wird, so ist auf Scheidung zu erkennen.“ Da die Kronprinzessin Friedrich August ja bereits ohne Umschweife erklärt hat, daß sie den Sprachlehrer Girou heiraten wolle, so wird sie vermutlich durch ihren Vertreter vor dem von König Georg eingesetzten Sondergericht von ihrem Recht Gebrauch machen und die Scheidung ihrer Ehe mit dem Kronprinzen beantragen lassen. Darauf muß nach § 1575 die Scheidung der Ehe erfolgen. Da aber die katholische Kirche die Scheidung nicht kennt, so wird sich der Kronprinz als treuer Sohn seiner Kirche, wie ja in den erwähnten Auslassungen der Amtsblätter der sächsischen Regierung schon angedeutet worden ist, mit der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft begnügen. Nach den ferneren reichsgerichtlichen Bestimmungen würden für die Kronprinzessin die mit der Scheidung verbundenen Wirkungen eintreten, sie würde also alle ihre Rechtsansprüche, die sie als Gemahlin des Kronprinzen von Sachsen besitzt, verlieren. — Mit Genehmigung des Kaisers Franz Josef hat Erzherzog Leopold Ferdinand, der so entschieden zu seiner Schwester, der Kronprinzessin von Sachsen, hält, auf die ihm zustehenden Titel, Würden und Ansprüche als Mitglied des Hauses Habsburg verzichtet und den bürgerlichen Namen Leopold Wölling angenommen.

Ueber das Befinden des Königs Georg von Sachsen waren noch in den letzten Tagen des alten Jahres einigermaßen beunruhigende Gerüchte aufgetaucht. Demgegenüber wird indessen von unterrichteter Dresdener Seite versichert, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorliege.

Berlin, 29. Dez. Zum Fall Krupp will der „General-Anzeiger für Essen“ erfahren haben, daß es dem Reichstagsabgeordneten Gradnauer nicht gelang, durch seine Erhebungen auf Capri belastendes

Anzeigenpreis:

Die Anzeigenspalte
ab. deren Raum 10 4;
bei Anzeigenstellung
durch die Exped. 12 4.
Kleinanzeigen
die Spalte. Seite 25 4.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Telegraphische Anzeigen:
„Enzthäler, Neuenbürg“.

Material gegen Krupp zu finden, und daß deshalb die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Beschluß gefaßt habe, die ganze Sache als eine Privatangelegenheit des „Vorwärts“ zu betrachten und keinerlei politische Konsequenzen daran zu knüpfen.

München, 31. Dez. Der Schnellzug Verona-München, der morgens 6⁰⁰ Uhr hier eintreffen sollte, wurde bei Gossensfah am Brenner von einer Lawine erfasst und an der Weiterfahrt gehindert. Der Zug, der ausgeschaukelt werden mußte, wird erst gegen 1 Uhr hier eintreffen. Eine spätere Meldung besagt: Der Schnellzug liegt noch bei Gossensfah fest, doch ist keine Gefahr vorhanden. Wann wieder ein Zug über den Brenner eintreffen kann, ist unbestimmt, vorläufig ist der Betrieb gesperrt.

Wien, 31. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet: In hiesigen politischen Kreisen erklärt man sich von den Besprechungen des russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Lambsdorff mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski sehr befriedigt. Man erwartet, daß Österreich und Rußland mit besonderer Thätigkeit auf der Durchführung von Reformen in Mazedonien bestehen werde. Es wird bestätigt, daß Graf Lambsdorff in Sofia sowohl der bulgarischen Regierung als auch dem mazedonischen Komitee Zurückhaltung bringen empfohlen hat.

Wien, 1. Jan. Heute vormittag ließ der Kaiser durch seinen Flügeladjutanten dem Grafen Lambsdorff sein Bildnis in prächtigem Rahmen überreichen. Mittags wurde Graf Lambsdorff vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen, welche 20 Minuten währte. Abends ist Lambsdorff nach Petersburg zurückgereist. Auf dem Bahnhof war u. a. Graf Goluchowski zur Verabschiedung erschienen.

Washington, 30. Dez. Bei einer Fechtübung mit General Wood wurde Präsident Roosevelt leicht über dem rechten Auge verletzt.

Washington, 31. Dez. Staatssekretär Day hat heute Castro Antwort auf den Vorschlag, die venezolanische Streitfrage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, erhalten. Castro nimmt im allgemeinen die Grundzüge des Anerbietens an. Die Antwort wird heute nach London, Berlin und Rom übermittelt werden.

Port of Spain (Insel Trinidad), 31. Dezbr. Hier ist unter Umgehung der Blockade eine Persönlichkeit aus Venezuela eingetroffen, die in ständiger Verbindung mit Castro gestanden hat und die berichtet, der Präsident hoffe noch immer auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten. Man glaubt, daß diese Zuversicht dem Präsidenten bestimmen werde, die Beilegung des Streites in unbestimmter Weise hinauszuziehen.

Mailand, 30. Dez. Wie dem „Secolo“ aus Rom telegraphiert wird, steht eine Besetzung von Tripolis bevor. England habe hierzu seine ausdrückliche Zustimmung gegeben.

Alle Meldungen aus Tanger in Marokko bestätigen die schwere Niederlage, welche die Sultans- truppen durch das Heer des Thronpräsidenten Buhamara erlitten haben. Dessen Einfluß erstreckt sich jetzt bis Sidi Alol, zehn Meilen von Fez gelegen; der Präsident unterhandelt mit den auf dem Tabner zwischen jenem Plage und der Hauptstadt wohnenden Stämmen über den freien Durchgang seines Heeres. Der Sultan selbst hat sich in seinem ansehnlichen Palast in der Stadt Fez gelehrt, der aus einer ganzen Reihe von Gebäuden besteht, stark verschönt. Zwischen England, Frankreich und Spanien schweben dem Vornehmen nach Verhandlungen wegen eines eventuellen bewaffneten Eingreifens in die marokkanischen Angelegenheiten, der „Londoner Daily Telegraph“ empfiehlt, Frankreich und England möchten Spanien mit der militärischen Aufgabe betrauen, wieder Ordnung in Marokko zu schaffen, dafür sollten erstere Länder die Kosten der Expedition tragen.

Petersburg, 31. Dez. Nach einer Meldung aus Sachmut (Gouvernement Selaterinoslaw) verloren bei dem Brande in dem Anaschacht der Steinkohlen- grube „Aspenst“ 58 Menschen das Leben; 11 Menschen wurden gerettet, nachdem sie 60 Stunden, und 21, nachdem sie fünf Tage unter der Erde zugebracht hatten.

Aus London 26. Dezember schreibt man der „Magd. Z.“: Ein an der Gräfin v. Carnarvon verübter großer Juwelenraub hält die Londoner Bevölkerung fortgesetzt in Spannung. Die Gräfin hatte sich mit ihrem Gemahl geraume Zeit in Paris aufgehalten, und man wollte die Stadt am vergangenen Sonntag verlassen, um nach London zurückzukehren. An einem Pariser Bahnhof ließ der Graf 15 Koffer und Gepäckstücke registrieren und im Beisein seiner Dienerschaft in den nach Calais gehenden Zug befördern. In einem der Koffer befand sich ein Lederkästchen mit den Juwelen der Gräfin im Wert von mehr als 100 000 M. Unmittelbar nach der Ankunft in der Heimat wies die Gräfin ihre Kammer- jofe an, das Juwelnkästchen zu öffnen. Hier stellte sich heraus, daß wohl das Kästchen vorhanden, der Inhalt jedoch gestohlen war. Graf Carnarvon setzte sich sofort mit der Londoner Polizeibehörde in Verbindung und setzte eine ansehnliche Belohnung für die Herbeischaffung der Juwelen aus, aber es ist bisher nicht gelungen, auch die geringste Spur von dem Diebe zu entdecken.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Januar. Der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Wied sind heute vormittag zum Besuche am K. Hofe hier eingetroffen.

Stuttgart, 2. Januar. Obermedizinalrat Dr. v. Gufmann ist vom Bundesrat zum Mitglied des Reichsgesundheitsrats gewählt worden.

Stuttgart 31. Dez. Von der Generaldirektion der Rgl. Staatseisenbahnen wird uns mitgeteilt: In der Zeit vom 15. bis 24. Dez. d. J. sind in Stuttgart—Hauptbahnhof Expresszugsendungen abgegangen

29 168 Stück, angekommen 17 000 Stück, zusammen 46 168 Stück, d. i. gegenüber dem Vorjahr 4369 Sendungen.

Ludwigsburg, 31. Dez. Am Weihnachtsabend wurde dem Hauptmann Baun vom Feldartillerie- regiment Nr. 65 als Anerkennung für die von seiner Batterie in diesem Jahr innerhalb des XIII. Armeekorps erzielten besten Gesamtleistungen im Scharschießen der ihm vom König verliehene silberne Ehrenschild mit eingraviertem Widmung überreicht. Die Batterie, welche seit 1. Oktober d. J. das Königsabzeichen trägt, erhielt die Büste des Königs.

Stuttgart, 2. Jan. In der Neujahrsnacht wurden wegen Nachtruhestörung, groben Unfugs und unerlaubten Schießens 164 Personen angezeigt und 7 Personen festgenommen.

Baierbrunn, 31. Dez. Vorgefunden abend brannte die zwischen Mittelthal gelegene Raufhelsen- Sägmühle total nieder. Die in der Nähe gelagerten Brettervorräte konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die erledigte evangelische Pfarrei Feldbrennach, Delanats Neuenbürg, dem Pfarrverweiser Jung daselbst übertragen.

Neuenbürg. Die Sylvesternacht ist hier diesmal ruhiger verlaufen als manch' frühere. Vom eigentlichen Neujahrs-Anschießen war wenig zu hören, dagegen mehr zu sehen vom Abbrennen bengalischer Lichter und Feuerwerkskörper, in dem sich hauptsächlich auch junge Mädchen hervorzutun geseien. Um Mitternacht, als die Glocke der Stadtkirche durch zwölf Schläge den Jahreswechsel verkündet hatte, war noch kurze Zeit ein „Prosit Neujahr“, dazwischen ein Gelächter hörbar. Manche mochten sich auf dem Marktplatz eingefunden haben, weil sie ein feierliches Choralblaus vom Turm der Stadtkirche zu genießen oder sich an einem stimmungsvollen Choral zu beteiligen hofften. Es gab diesmal beides nicht. Unter allen Wipfeln war Ruh.

Birkenfeld, 1. Jan. Der Unfug des Neujahr- schießens hat auch hier einen schweren Unglücksfall zur Folge gehabt. Das 7^{1/2} Jahre alte Töchterchen des Maulwurfängers Herz spielte mit dem vom Vater bei dessen Nachhausekommen im betrunkenen Zustand auf den Tisch gelegten Revolver, welcher sich entlad und das 3 Jahre Bräuerchen so unglücklich traf, daß daselbe nach wenigen Stunden verschieden ist. Von zulässiger Seite wird uns zu diesem traurigen Fall mitgeteilt, der Vater Herz haben die ganze Nacht hindurch gekneipt und sei erst morgens 9 Uhr nach Hause gekommen und habe den Revolver auf den Tisch in der Stube gelegt, wo dann dem Mädchen die Waffe zur Hand gekommen sei. Er habe den Revolver, den er erst vor kurzer Zeit gekauft, in der Sylvesternacht durch einen Anderen abschließen lassen, so daß er der Meinung gewesen, die Waffe sei entladen.

Zum diamantnen Jubiläum erhalten wir von einem hochachtbaren Freunde unsr. Blattes folgende schätzenswerte Widmung:

Dem „Enzthäler“

zum 61. Geburtstag.

In die Wiege eines Knaben,
Der vor nunmehr 60 Jahren
Neugeboren, frisch und kräftig
An dem grünen Enzgelände
In die Welt geschaut, trat eine
Gülge Fee; Ich bin die Nixe
Dieses flüchlichen, sprach sie freundlich,
Wie das Tannengrün des Schwarzwalds
Immer frisch bleibt, wie die Enz hier
Ewig munter ihre Wellen
Chalwärts plätschert, also will ich
Ewige Jugend auch Dir schenken.
Und als echter Sohn des Enzthäls
Sollst „Enzthäler“ Du stets heißen,
Fröhlich wachsen und gedeihen
Jung und Alt einsam erfreuen,
Sollst mit Gutenberg'schen Zeichen
Ereulich schreiben die Geschichte
Der Bewohner dieses Chales
Unser Heimatlands Geschichte
Wie des deutschen Volks und fremder
Nationen, sollst berichten
Freud und Leid der Stammesbrüder
Von Großthaten tapftrer Männer
Nach unweises Thun sollst melden
Nach der Wahrheit und die folgen
Schwerer Luthat! Freund, Berater
Deiner Leser magst Du bleiben
Ihrer Gans Dich stets erfreuen.

Als sprach die Fee entschwindend,
Frisch und treulich schrieb der Knabe
Damals noch in kleinen Höschen,
Wie in Frankreich wieder einmal
Eine Revolution entstanden,
Wie der König Louis Philipp
Schleunigst hat sich flüchten müssen,
Schrieb von Aufruhr auch in deutschen
Länden wie in Baden
Freiheitsmänner und Freischärler
Häufen, um dann bald in Kaschatt
Ein unruhlich End zu finden.
Schrieb, wie man in Parlamente
Frankfurts hielt viel schöne
Reden, die nichts nützen konnten,
Wie in Stuttgart noch ein kleiner
„Kampf“ ward aufgelöst, vertrieben.
Schilderte die teuren Zeiten
Achtzehnhundertzweihundertfünfzig
Dann den Staatsstreik in Paris, wo
Ein Napoleon das Kaiser.
Reich des ersten Korfen wieder
Herzgefällt, um dann in brüskten
Neujahresreden viele Vöfker
Nach einander zu bedrohen,
Schilderte die heißen Kämpfe
In der Krim, wo die Ersürmung
Malakoffs, der starken Veste,
Ruglands Habgier einen schweren
Stoß verfehte. In Italien
Bald darauf ein Krieg entbrannte.
Uns den blutgedrängten Feldern
Bei dem Po ermundt dem Volke
Dantes und der Carbonari
Die ersehnte Einheit; alte Throne
Stürzten rasch zusammen. Dann kam

Mit den Dänen die Abrechnung
Für die lange Unterdrückung
Schleswig-Holsteins. Aber daraus
folgt' ein V�nderzwist der deutschen
Stämme, der in zartem Ringen
Bei Sadowa die Entscheidung
Bracht', worauf der alte, lahme
Bundesrat zusammenfiel. — Dies
Wollten unsere Nachbarn, die Franzosen
Nimmer dulden und sie schrien
Rache für Sadowa! — Bismarck,
Jener geistgewalt'ge Reder,
Der dem deutschen Volk erstanden,
Und getragen von des Preußen-
Königs Wilhelm Hugem Walten,
Und des Schlachtendenkers Molke
Einziger Kriegsführer, hat versalzen
Den Franzosen ihre Nachsicht.
Als sie uns den Krieg erklärten,
Wurden Deutschlands Stämme einig.
Sieg auf Sieg erfochten unsere
Tapferen Heldenjöhne. Sedan
Ward zur Maufesalle für den
KämpferNapoleon. Nun
Jandje deutsches Volk. In Versailles
Ward des alten deutschen Reiches
Krone glanzvoll neu geschaffen
Und des Barbarossa Raben
flogen heim in den Kyffhäuser.
Deutsches Reich mit einem Heere
Einer Flotte, einem Rechte
Wudest Du ein Hort des Friedens
Und des deutschen Volkes Sehnsucht
Sieng in prächtige Erfüllung.
All dies und die Machtentfaltung,
Die das Reich auch in das Enzthal

Hat getragen, manchen Segen
Für die Industrie, den Handel
Ebenso dem Landmann bringend,
Jedem seinen Schatz bewährend,
Hat „Enzthäler“ treu verzeichnet,
Hat erfüllt der Nixe Wünsche,
Ist dabei stets größer worden,
Von dem Ringen der Japaner
Segen Chinas Kottterwirtschaft,
Von dem Raubkrieg, den Mac Kinley
Ventelstern gegen Spanien
führte, von dem unerhörten
Ueberfall der armen Buren
Durch die nimmerlatten Briten,
Wie von neuen Heldenthaten
Deutscher Krieger fern in China
Hat „Enzthäler“ stot berichtet.
Und der Nixe Kio Grüßel
Nach im zwanzigsten Jahrhundert
fleißig folgend bis zum heutigen
Tag ist Sechzig er geworden,
Immer jung. Das diamant'ne
Jubiläum will er feiern,
Übermals sein Kleid vergrößerd,
So erscheint er heut' den Lesern
Junig dankend für die Güte
Ihrer Leser, Inserenten
In den vielen langen Jahren.
Trägt den „Schurz der Jusorate“
Nach der neuen Mode hinten,
Glück und Segenswünsche bringt er
Seinen Gönnern dar. Es möge
Ihm vergönt sein, nur von frohen
Schönen Tagen für das Enzthal
Viele Jahre zu berichten,
Und der gute Gott dies wolle!

Feld
zum
Faut
g
regierung
sterium de
20. Dez.
werden.
schwerde
wir hören
18. d. S.
diese W
H
hielt seine
Waldhorn
mannigfalt
Vorträge
heiteren
musiker bo
rührigen
dem Gastg
erkennung,
Vehrer W
Vortrag üb
Das
Anzeigbla
vom 1. Jan
Calw
anschließen
können.
Mädchen
Stirne, u
das Wirtsh
horn ein,
Den sofort
gelang es,
Attentäter
Pfor
Uhr nach
A. R. hier
jährigen
Terzerol
Kugel wur
In P
schäftsleute
am Sylves
Blättern
es, daß d
füllen und
Geschäft m
angeführt
Stadt Pfo
weniger al
halten. De
werden ver
zeitig mind
den Neuj
Bereins,
finden sind
aufs Annon
Waren-Em
werter Wei

Das
Erz
Es war
Sohn mein
und mit en
Die W
Fautail m
Ihre Händ
Seiten schl
„Mutter
stürzte auf
Sie reg
gegen die
dag es jun
welche sie
Eine D
besäßen kein
Also lag es
Leben zurü
Nach g
und sie öf
traf mich.
Was
Sie drü
nur schwer
„Arthur
zu sagen,
bist 19 Ja



Feldrennach, 2. Jan. Nachdem der schon zum Ortsvorsteher gewählte Verwaltungsassistent **Faunth** gegen die jüngste Verfügung der K. Kreisregierung Keutlingen Beschwerde beim K. Ministerium des Innern erhoben hat, mußte die auf 20. Dez. anberaumt gewesene dritte Wahl verschoben werden. Das K. Ministerium hat aber diese Beschwerde als unbegründet verworfen und ist, wie wir hören, die Vornahme einer dritten Wahl auf 13. d. Mts. bestimmt worden. Möge nun durch diese Wahl die Angelegenheit ihre Erledigung finden.

Herrenalb, 1. Jan. Der Militärverein hielt seine Weihnachtsunterhaltung im Gasthaus zum Waldhorn ab. Eine Gabenverlosung mit ihren mannigfaltigen Überraschungen, die gutgeleiteten Vorträge des Gesangsvereins Liederkranz und die heiteren Weisen einer Abteilung Kassater Militärmusiker boten die angenehmste Abwechslung. Dem rührenden Vorstand, Hotelbesitzer A. Hauber, sowie dem Gastgeber G. Häbinger gebühren lebhafteste Anerkennung. — Gleichzeitig versammelte sich der Liederkranz Gaisthal in der Restauration Keller, wo Lehrer Müller einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über den „Götterglauben der Germanen“ hielt.

Das „Calwer Wochenblatt“, Amts- und Anzeigenblatt für den Bezirk Calw, erscheint nunmehr vom 1. Januar 1903 ab wöchentlich 4mal (bisher 3mal).

Calw, 1. Januar. Der Unfug des Neujahranschießens hätte hier leicht schlimme Folgen haben können. Schon um 9 Uhr abends erhielt ein 18 jähr. Mädchen auf der Straße einen Streichschuß an der Stirne, und gleich darauf drangen zwei Kugeln in das Wirtschaftszimmer des Gasthauses zum Waldhorn ein, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Den sofort angestellten Nachforschungen der Polizei gelang es, einen 15 jährigen Handwerkslehrling als Attentäter festzustellen.

Pforzheim, (Silvesterunfug.) Um halb 10 Uhr nachts wurde der 15 jährige Eiselenlehrling A. K. hier auf der Altstadtstraße von dem 16 jährigen S. hier aus Unvorsichtigkeit mit einem Zerkel in den linken Oberarm geschossen. Die Kugel wurde durch den Arzt hier entfernt.

In Pforzheim ist es bräuchlich, daß die Geschäftsleute, insonderlich Wirte, Bäcker und Metzger am Silvester durch Annoncieren in den öffentlichen Blättern ihre Glückwünsche darbringen. So kommt es, daß diese Gratulationen ganze Spalten und Seiten füllen und die Zeitungsverlage dadurch ein gutes Geschäft machen. Es mag zur Beweisführung ds. angeführt werden, daß die drei Zeitungen der guten Stadt Pforzheim am 31. Dezember zusammen nicht weniger als 215 solcher Profit-Neujahr-Inserate enthalten. Daß Pforzheim auch sonst Großstadt zu werden verpricht, sei dadurch erwiesen, daß gleichzeitig mindestens ebenso viele auf Silvesterabend und den Neujahrstag bezügliche Vergnügungsanzeigen, Vereins-, Schachpartie- und sonstige Annoncen zu finden sind. Daß ferner die Geschäftswelt viel Wert auf Annoncieren legt, geht gleichzeitig aus den vielen Waren-Empfehlungen aller Branchen in beachtenswerter Weise deutlich hervor.

Pforzheim, 2. Jan. Ein schweres Unglück war in der vergangenen Nacht im Hause des Bäckermeisters Ludwig Blaich in der Baumstr. hier in Anzuge. Entgegen den bestehenden Vorschriften, hatten sich die bei Blaich beschäftigten 3 Leute in der Badstube schlafen gelegt und unvorsichtigerweise den noch stark brennenden Backofen vorher abgeschlossen. Nachts gegen 12 Uhr vernahm Herr Blaich von der Badstube her ein starkes Röcheln. Er begab sich dorthin und fand die Leute infolge des ausgeströmten Kohlen-gases vollständig bewusstlos. Schnell brachte man sie auf den Hof an die frische Luft, rief ärztliche Hilfe herbei und unternahm Wiederbelebungsversuche. Dieselben waren auch von Erfolg. Schließlich überführte man die Leute ins Krankenhaus. Ob sie durch die Gasvergiftung ernstlichen Schaden erlitten haben, wurde noch nicht festgestellt. Die Betroffenen sind der 22 Jahre alte Gottlieb Secker von Wildberg, der 17 Jahre alte Anton Herrmann von München und der 14 Jahre alte Ludwig Gauß von Neuenbürg. So viel steht bereits fest: wäre das Geschehnis etwas später wahrgenommen worden, so wären alle drei Leute erstickt.

Pforzheim, 31. Dez. Plötzlich vom Schlage getroffen wurde heute morgen gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr der in der Bahnhofstraße 24 hier wohnhafte Bijouteriefabrikant P. E. Suedes. Derselbe, ein 61 Jahre alter Herr, machte seinen gewöhnlichen Morgen-spaziergang, als er in der Jähringer-Allee plötzlich hinfiel. Ein zufällig hinzukommender Arzt konstatierte den Tod und veranlaßte die Ueberführung des so jäh aus dem Leben Geschiedenen nach der Wohnung des Verstorbenen.

Pforzheim, 31. Dezbr. Ein betrübender Unglücksfall trug sich heute vormittag zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 Uhr auf einem Neubau hier zu. An der Ecke der Altstadt- und Koppelhofstraße erstellte Herr Schmiedmeister Staib hier einen Neubau. Der dort beschäftigte hier 28 Jahre alte, verheiratete Maurer Christian Peters aus Dill-Weissenstein, wollte im vierten Stockwerk einen Backofen zwischen der Giebel-mauer und dem Gebälk einfügen und stellte sich hierbei statt immer auf das Gerüst, außerhalb desselben auf die Giebelmauer auf zwei dort liegende Backsteine. Diese lösten sich untergehens von dem Gemäuer, wodurch Peters den Halt verlor und von der 30 Meter hohen Giebelmauer in die Tiefe stürzte. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und wurde noch lebend vom Platze getragen, starb aber auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus.

(Eingelandt.) Auf der Lokalbahn Pforzheim-Sittersbach ereignete sich am Silvesterabend ein ganz fataler Unfall. Zwischen Weiler und der Hochmühle entgleiste der Zug. Zum Glück war aber der Führer der Maschine auf dem Posten und konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Eine gewaltige Erschütterung war die Folge der Entgleisung. Die Passanten kamen ohne Schaden mit dem bloßen Schrecken davon. Dem Zuschauer eröffnete sich ein bedauerlicher Anblick. Die Maschine in schiefer Stellung neben dem Geleise, die Schienen teilweise in Stücke zerrissen, viele Teile der Maschine verlegt, doch ohne Verwundete oder Tote. Ein Glück,

daß es gerade an dieser Stelle geschah; an allen anderen Stellen dieser Strecke wäre das Unglück ein gräßliches geworden.

Neuenbürg, 3. Januar. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 40 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 16—26 M. verkauft.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. Januar. Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Der Kronprinz wird sich, der vor mehreren Wochen ergangenen Einladung des Kaisers Nikolaus folgend, Mitte dieses Monats zum Besuche an den russischen Hof nach Petersburg begeben.

Berlin, 2. Jan. Die Antwort Castros auf die Bedingungen der Mächte bezüglich des Schiedsgerichts-vorschlags ist eingegangen und enthält die grundsätzliche Zustimmung zur Berufung an das Haager Schiedsgericht. Die Antwort enthält sich jedoch des Eingehens auf verschiedene Punkte, sodaß noch weitere Verhandlungen nötig werden, ehe das Gericht im Haag förmlich angegangen werden kann. Die Art und Weise, wie die Regierung der Vereinigten Staaten bei der Uebermittlung der Castro'schen Antwort vorgegangen ist, findet bei den an der Blockade beteiligten Regierungen uneingeschränkte Anerkennung und wird als durchaus korrekt betrachtet. Herr Castro dürfte sich bereits überzeugt haben, daß die Vereinigten Staaten nicht genehm sind, einen Versuch, die Gläubiger Venezuelas um ihre Ansprüche zu vrellen, mit dem Schilde der Union zu decken. Die Erkenntnis, daß auf diesem Wege nichts auszurichten ist, dürfte dazu beitragen, die Venezolaner zu einer richtigeren Auffassung der Sachlage zu bewegen.

Dermisches.

Auch eine Weihnachtsfeier. Aus Neapel kommt die entsetzliche Nachricht, daß nach dem Weihnachtsfeste die Chirurgen vom Hospital bei Pellegrini 13 Hände amputieren mußten, da leider die Unsitte herrscht, alle kirchlichen Feste mit Schießen, Knallen und Feuerwerk zu feiern, je mehr Lärm, desto besser. Nun hatten die Bauern der Umgegend sogar einige Dynamitkörper unter den explosiven Stoffen, und diese richteten das Unheil an, da sie mit grenzenloser Unvorsichtigkeit gehandhabt wurden. Die amputierten Glieder, sämtlich in eine Kiste gepackt, sind auf dem Kirchhof begraben worden.

(Auch eine Hojcharge.) Am englischen Hofe war von alter Zeit her ein zum Hofstaat gehörender Rattenjäger angestellt. Unter Georg III. hieß dieser Würdenträger Robert Smith, erhielt jährlich 82 Pfund Sterling (= 1640 Mark) Gehalt und trug einen scharlachroten mit Gold besetzten Dienstoff, in welchem eine Anzahl goldener Mäuse eingestickt war.

[Anzüglich.] Unteroffizier (als der Soldat Cohn mit den Armen schleudert): „Donnerwetter, Cohn, machen Sie schon wieder Ausverkauf!“

Mutmaßliches Wetter am 4. und 5. Januar.
Für Sonntag und Montag steht bei vorherrschend südwestlichen bis südlichen Winden und mäßig kühler Temperatur mehrfach bewölkt, aber nur zu vereinzelt und kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Das Geheimnis des Landhauses.

Erzählung von G. Schäpler-Perastai.
(Nachdruck verboten.)

Es war zur Mittagsstunde, als ich, der einzige Sohn meiner teuren Mutter, in das Zimmer trat und mit einem Rufe des Schreckens zurückfuhr.

Die Mutter lag bleich wie der Tod in einem Fauteuil und gab kein Zeichen des Lebens von sich. Ihre Hände mit den feinen Fingern hingen zu beiden Seiten schlaff herunter.

„Mutter!“ rief ich nach dem ersten Entsetzen und stürzte auf sie zu.

Sie regte sich nicht. Aber als ich das Ohr gegen die Stelle ihres Herzens legte, wußte ich, daß es zum Glück nur eine tiefe Ohnmacht war, welche sie befangen hielt.

Eine Dienerin konnte ich nicht rufen, denn wir besaßen keine mehr, seitdem uns das Unglück traf. Also lag es einzig nur an mir, die Bewußtlose ins Leben zurückzurufen.

Nach großer Anstrengung gelang es mir endlich und sie öffnete die Augen. Ein verwirrter Blick traf mich.

„Was ist denn vorgefallen, Mutter?“ fragte ich. Sie drückte die beiden Hände auf die Brust und nur schwer kam es über ihre bleichen Lippen:

„Arthur, ich darf nicht länger zögern, um Dir zu sagen, was ich gerne verschwiegen hätte. Du bist 19 Jahre alt und in der Schule des Lebens

gereift. Während Deiner Abwesenheit war Mr. Brokers hier.“

„Der Bankier unseres teuren Vaters?“

„Ja.“

„Und was wollte er?“

„Er hielt um meine Hand an,“ antwortete sie leise. Ein unangenehmes Gefühl beschlich mich. Ich dachte an unsern Vater, der seit 3 Monaten verschollen war, an sein treues, ehrliches Auge und die uninge Liebe, mit der er uns umgab. Ich hatte diesen Brokers einmal von ferne gesehen — nur einmal, denn ich war erst seit 14 Tagen daheim, nachdem die Mutter es nicht mehr vermochte, meine Studiengelder zu erschwigen.

Der Mann, welcher mich noch niemals zu Gesicht bekommen hatte, machte einen unangenehmen Eindruck auf mich.

Ich verglich ihn in Gedanken mit dem Bilde unseres Vaters und dabei kam er schlecht weg.

Ein unendliches Gefühl der Bitterkeit erfaßte mich. Sollte dieser Mann des Vaters Stelle dereinst erregen? Nie und nimmer! Und wie sehr liebte meine Mutter den Gatten! War dies Gefühl so rasch verweht, wie ein Häuflein dürrer Blätter, welche der Wind auseinandertrug?

„War es dies, was Dich niedertwarf?“ fragte ich, in ihr bleiches Antlitz blickend.

Da zeigte sie auf ein Zeitungsblatt, das am Boden lag.

„Nies, Arthur — und dann — bete für Deinen Vater!“ sagte sie.

Ich fand bald die Stelle, welche sie meinte. Sie lautete ungefähr:

„Endlich scheint man eine sichere Kunde von dem seit drei Monaten gänzlich verschollenen Schiffe „Victoria“, Kapitän James Brieg, in Händen zu halten. Auf der Höhe von Gibraltar wurden von dem Dampfer „Ferman“ mehrere, unzweifelhaft der „Victoria“ angehörende Güter, sowie eine Flaschenpost aufgefunden. Daraus ergeht, daß das genannte Schiff leider mit Mann und Maus untergegangen ist. An Rettung der Schiffbrüchigen ist nicht zu denken, denn aus der Flaschenpost geht hervor, daß nur ein einziger Mann, Westmorland, der erste Offizier der „Victoria“, sich eine zeitlang an einem Bruchteile festklammern konnte, um einige Zeilen niederzuschreiben. Alles ertrunken. Das Schiff zerfällt. Ich habe keine Rettung zu erhoffen. Westmorland, erster Offizier der „Victoria“, lauten die letzten Worte eines Unglücklichen.“

Es folgten nunmehr die Namen der Mannschaft, obenan derjenige, welcher mir am teuersten war, James Brieg, mein Vater.

Ich ließ mit Thränen in den Augen das Blatt sinken. „Das war es, Mutter?“ rief ich erschütterter. „O, armer Vater!“

„Ja“, kam es tonlos über ihre Lippen, „und doppelt arm und unglücklich sind wir nun!“

Ich verstand sie nicht so, wie ich meinte, und bald erfuhr ich denn auch den ganzen Umfang unseres Unglückes.

Als vor drei Monaten unser teurer Vater Abschied nahm, um auf seinem eigenen Schiffe eine Fahrt nach Ostindien anzutreten, sagte er: „Ich nehme den größten Teil meines ererbten Vermögens mit mir, um es noch im deutschen Hafen dem Bankier unseres Hauses, Brokers, zu übergeben, der es am besten verwalten kann. Es wird dies meine letzte Fahrt sein.“

Es war seine letzte. Was aber entsetzlich war, der Bankier wußte nichts von einem Depot. Zwar war der Vater bei ihm in dem großen Geschäftshause gewesen, doch traf er dort nur den langjährigen Buchhalter und Prokuristen, welcher jedoch das Geld nicht annahm und unsern Verlorenen nach dem Landhause Brokers wies, wohin sich dieser eine halbe Stunde früher begeben hatte.

Dort war der Kapitän jedoch nicht eingetroffen, da er wahrscheinlich fürchtete, nach dem großen Umwege zu spät an den Hafen zu kommen. Die „Victoria“ lag bereits klar zur Abfahrt und mußte pünktlich zu festgesetzter Stunde auslaufen.

So hatte der Vater also das gesamte Geld mit auf die Reise und in den Tod genommen.

Beinahe nichts war uns geblieben. Die Zinsen des Depots hätten uns vollkommen ernährt.

Aber nicht genug damit, der Bankier Brokers fand sich mit einem Papiere bei der Mutter ein, auf welchem ihm James Vrieg schon früher das Eigentumsrecht an unser kleines Landhäuschen verschrieb. Noch fünf Monate und dann sollten wir es räumen. Von keiner Seite war eine Hilfe zu erhoffen.

Heute erfuhr ich nun, daß der Bankier allen Ernstes um die Hand der Mutter angehalten, und ihr schließlich jenes verhängnisvolle Blatt gezeigt hatte. Sie brach darauf bewußtlos zusammen, nachdem sie vorher mit Entrüstung das Angebot zurückgewiesen. Ich hatte es, im Grunde genommen, nicht anders erwartet, denn lieber wollte ich unser Brot mit der Hände Arbeit verdienen, als abhängig sein von diesem Manne.

Der Bankier war gekommen, während ich in einem entfernten Wäldchen mehrere Skizzen aufnahm, und er ging mit Drohungen.

Später erfuhr ich, daß Brokers vor langen Jahren einmal um meiner Mutter Hand geworden, von dem nun verschollenen Vater jedoch verdrängt wurde.

Es wurde Abend und beim Scheine der Lampe beratschlagten wir, auf welche Weise für das künftige Fortkommen gesorgt werden konnte. Die vorhandenen Vorräte gingen zur Neige. Meine Studien hatte ich unterbrochen, damit war nicht viel anzufangen. Aber ich hatte längere Zeit Malstudien getrieben und hoffte durch Veräußerung gelungener, prächtiger Skizzen etwas Geld zu schaffen. Dazu war es nötig, daß ich nach der Stadt zurückkehrte und mich einem der dortigen Kunsthändler vorstellte.

Nachdem wir die Stunde der am nächsten Morgen erlangenden Abreise festgesetzt hatten, wollten wir uns eben zur Ruhe begeben, als draußen an der Thüre ein lautes Pochen erscholl.

„Was ist das?“ rief meine Mutter.
Wer suchte zu so später Stunde noch unser

ziemlich einsam gelegenes Landhaus auf?

Mit dem Lichte in der Hand schritt ich den kurzen Gang entlang. Die Mutter lehnte unter der halb geöffneten Stubenthür.

„Wer ist da?“ fragte ich.

Es wurde mir ganz seltsam zu Mute, als ich die Stimme vernahm.

„Machen Sie nur auf, junger Herr!“

Auch meine Mutter machte eine hastige Bewegung. „Nicht eher, als bis ich Ihren Namen weiß!“ rief ich.

„Nun denn — Westmorland — I. Offizier der Victoria.“

Ich hätte bald laut aufgeschrien, meine Mutter that es wirklich. Sie taumelte gegen die Wand.

Unveriebt mußte ich den Drücker des Schlosses berührt haben, die Thüre sprang auf und der scharfe Zugwind warf das Holz zurück.

Einen Augenblick war es, als erlöschte mein Licht, dann flackerte es wieder auf und der rote, zuckende Schein fiel auf das Gesicht des Mannes, welcher auf der Schwelle stand. Es war Westmorland — oder sein Geist!

Das Antlitz war hager, blaß und mit spizen Backenknochen verunziert. Die Augen lagen tief in den Höhlen, welche dunkle Ringe umgaben. Die ganze Gestalt war schlotterig, verkommen.

„Ich wollte überraschen,“ sagte er mit einem Zucken um die Mundwinkel. Er trat ein und ich schloß wortlos die Thür hinter ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen Fabriken und dergleichen Anlagen vorhanden sind, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen, werden aufgefordert, alsbald das nach § 41 der Ministerialverfügung vom 26. März 1892, betr. den Vollzug der Gewerbeordnung, zu führende Verzeichnis nach dem Formular Beilage VII (Reg.-Bl. Seite 107) hierher vorzulegen und zugleich zu berichten, wieviel Anträge auf Bewilligung von Ueberarbeit zurückgewiesen worden sind.
Neuenbürg, den 28. Dez. 1902. K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf die Bestimmungen der Ziffern 2 und 3 des Ministerialerlasses vom 29. Dezember 1886 (Amtsblatt von 1887, S. 45) veranlaßt, die Fleischschauregister spätestens bis zum 15. d. M. hierher vorzulegen.
Neuenbürg, den 2. Januar 1903. K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Den Ortsbehörden sind die Formulare auf dem Gebiet der Invalidenversicherung in den letzten Tagen zugegangen. Falls im Laufe des Jahres weiterer Bedarf entstehen sollte, sind die Formulare vom Oberamt und nicht unmittelbar von der Versicherungsanstalt zu beziehen.
Neuenbürg, den 2. Januar 1903. K. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 2 der Ministerialverfügung vom 14. November 1887 (Regierungsblatt Seite 444) und auf den oberamtlichen Erlaß vom 21. Dezember 1901 (Enzth. Nr. 201) aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bzw. aufgestellten Regiebaunachweisungen bzw. Fehlanzeigen hierher einzusenden.

Eine gemeinschaftliche Fehlanzeige für Hoch- und Tiefbauarbeiten genügt.

Neuenbürg, den 2. Januar 1903. K. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben unter Nr. 2 und 3 gelöst:
Herr Christian Loos, Fabrikdirektor und Gemahlin.
Den 2. Januar 1903. Ortsarmenbehörde:
Vorstand Stirn.

Bernbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Jan. 1903, vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Gut Bernbach zum Verkauf:

88 Rm. tannene Scheiter,
182 „ „ Prügel.
Den 29. Dezember 1902.

Schultheißenamt.
Kull.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Kontroversverfahren über das Vermögen der Magdalene Huber, geb. Herling, Pächterin des Hotels „Gräfen Oberhard“ in Wildbad, wohnhaft in Dill-Weichenstein, Bez.-Amts Pforzheim, wurde zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung besonderer Prüfungstermin auf

Dienstag den 20. Januar 1903,
nachmittags 1/3 Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier anberaumt.
Den 31. Dezember 1902.

Sekretär Keller.

Ich habe mich in Pforzheim als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Geschäftszimmer: Brötzingergasse 22 I.

Dr. Bloch, Rechtsanwalt.

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung und Ausstergeschäft

Waisenhausplatz 8 Pforzheim Waisenhausplatz 8
empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

Polster- u. Schreinermöbel

Bettfedern und fertige Betten

in allen Preislagen anerkannt gut und billig.

**KREBS-
FETT**

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Ein
heller

Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zahn-Atelier

VON
Arno Peetz,
Pforzheim

Sedansplatz, Ecke Weiherstr. 10.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 4. Januar,
nachmittags 1/4 Uhr

Versammlung

bei R. Frommer.
Vortrag von Hrn. Defan Uhl.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Dahlenmauffalat

garantiert rein, empfiehlt

G. Lustnauer.

Es giebt nichts Besseres

gegen jeden Husten, Keuchhusten, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Krampfhusten etc. als

Carl Nill's
allein
echte

Spitzwegerich-

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 St. mit dem Namen Carl Nill zu haben Neuenbürg bei:

G. Bürglein Nachf., Felix Hall; Döbel, Gottfried König, Gemeindefleiger; Herrenald: S. Brosius, Cond.; Loffenau: C. F. Schweifert

Ansichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Mech.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag nach Neujahr, den 4. Januar:

Predigt vormittags 10 Uhr (Job. 1, 1-19; Lied Nr. 100; Stadtvicar Müller.)

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Söhne: Defan Uhl.

Dienstag, den 6. Januar, Er-scheinungsfest:

Predigt vormittags 10 Uhr (Mat. 2, 1-20; Lied Nr. 229; Defan Uhl. Missionsstunde abends 8 Uhr: Stadtvicar Müller. (Vormittags und abends Kollekte für die Mission in Kamerun.)